

Wir sind

Fliegl



Praktiker mit Erfindergeist

Eine ideenreiche Erfolgsgeschichte

Ausbildung bei Fliegl

Von Handwerkern, Technikern und Kaufleuten

Darum Fliegl

Ein zuverlässiger, starker Arbeitgeber

„Wir sind ein weltweit aktives Maschinenbauunternehmen, das Geräte für die Land- und Forstwirtschaft entwickelt und herstellt. An neuen und durchdachten Lösungen tüfteln ist für uns eine Herzensangelegenheit und wesentlicher Teil unseres Erfolgs.“ Geschäftsführer Josef Fliegl junior



Inhalt

- | | | |
|--|---|------------------------------------|
| 3 Die Fliegl Welt in Zahlen | 8 Ran an die Geräte – Metallbauer/in | 12 Ärmel hoch – „Anpacker gesucht“ |
| 4 Praktiker mit Erfindergeist | 9 Kreative Köpfe – Technische/r Produktdesigner/in | 13 Wir bilden Euch aus |
| 5 Josef Fliegl junior im Interview: „Innovationen passieren nicht im Labor, sondern auf dem Acker“ | 10 Ganz schön was auf Lager – Fachkraft für Lagerlogistik | 14 Unser Ausbildungszentrum |
| 7 Trägst Du gern Kaffee oder Verantwortung? | 11 Organisier Dich – Kaufleute für Büromanagement | 16 Das bieten wir |
| | | 18 Wir sind Fliegl |
| | | 22 Fliegl weltweit |

Die *Fliegl* Welt

Preisverdächtige Hänger: Fliegl Agrartechnik

... in Mühldorf bietet praxisnahe Transportlösungen für die Landwirtschaft – Kipper, Abschiebewagen, Gülletechnik oder Erntelogistik. Gerade für die Güllewirtschaft, und zwar für den gesamten Prozess von der Grube bis zur Ausbringung, sind wir Spezialisten.

Wir bewegen was: Fliegl Agro-Center

... bietet in Kastl, Triptis (Thüringen) und im westfälischen Dreierwalde sowie über einen Online-Shop landwirtschaftliche Produkte, Geräte und Zubehör an. Mit über 4000 Artikeln sind wir vor allem in Sachen Hydraulik stark.

Zu Fliegl Trailer und Fliegl Fahrzeugbau

... zählen zwei eigenständige Werke im thüringischen Triptis. Unter der Leitung von Helmut, dem ältesten der Fliegl-Geschwister, wird hier ein großes Portfolio an Nutzfahrzeugen gefertigt. Täglich verlassen hier Auflieger und Anhänger für das Transportgewerbe und die Bauwirtschaft das Gelände.

Fliegl Energy

... unterstützt den modernen Landwirt optimal durch clevere Trocknungs- und Dosier-technik. Mit Produkten wie dem Gülle- und Gärrestetrockner RondoDry oder den weltmarktführenden Biogasbeschickungsanlagen denken wir zukunftsorientiert.

Fliegl Bau- und Kommunaltechnik

... entwickelt und fertigt in Mühldorf Produkte für Bauwirtschaft und Kommunalbetriebe. Von Transportsystemen mit oder ohne Abschiebetechnik über Mischanlagen bis hin zur kompletten Betontankstelle sind wir für die Baubranche da.



Praxisnahe Transportlösungen für die Landwirtschaft bietet Fliegl Agrartechnik.



380 MITARBEITER
arbeiten auf **30 HEKTAR**
am Standort Mühldorf

120 MITARBEITER arbeiten im
Fliegl Agro-Center in Kastl, wo pro
Jahr über **10 000 ANBAUGERÄTE**
gefertigt werden

VIER JAHRZEHNTE
Erfahrung – über **DREI**
GENERATIONEN

Weltweit **GRÖSSTER**
Agraranhänger-Hersteller

Export in
ALLE KONTINENTE

22 STANDORTE in
15 Ländern, davon
12 Produktionsstandorte

1300 MITARBEITER
weltweit

Fliegl erwirtschaftete 2019
im Agrarbereich rund
180 MIO. EURO Umsatz

Auf den vier Montagelinien
werden rund **4 500 AGRARFAHR-**
ZEUGE PRO JAHR produziert –
das sind mehr als zwölf pro Tag

Seit 1999 erhielt allein Fliegl
Agrartechnik **13 MEDAILLEN**
UND AUSZEICHNUNGEN,
zuletzt 2019 die Silbermedaille
des Innovation Awards der DLG

60 AUSZUBILDENDE
in neun verschiedenen
Ausbildungsberufen

Praktiker mit Erfindergeist

Meilensteine einer Erfolgsgeschichte



Von der Ein-Mann-Werkstatt auf dem elterlichen Bauernhof zu einer weltweit tätigen Unternehmensgruppe mit rund 1300 Mitarbeitern:



1975

Der Landwirt Josef Fliegl senior lernt Maschinenbauer, gründet in Kastl die Fliegl Maschinenbau GmbH und baut mit einem Meister und einigen Mitarbeitern Kipper und Güllefässer.

1993

Josef Fliegl senior wagt den Sprung nach Ungarn. Dort produziert die Fliegl Abda Kft. Komponenten für Landmaschinen, Nutzfahrzeuge und Betonmischer. Die Geschäfte führt Sohn Josef Fliegl junior.

1991

Die Firma expandiert in Triptis (Thüringen) und errichtet auf einem 120 000 m² großen Betriebsgelände neue Produktions- und Lagerhallen. Geschäftsführer wird Sohn Helmut Fliegl.

1988

Die Betriebe wachsen und mit ihnen die Entfernungen zu Nutzflächen und Lagerstätten. Josef Fliegl senior setzt folgerichtig auf die neue „Kipper-Baureihe 88“.



1985

Josef Fliegl senior meldet ein Patent auf einen Selbstbefüller-Mischer an.

1995

Die Fertigungshallen in Kastl sind für das Produktionsaufkommen und die innovativen Geräte wie etwa den neuen Schneckenverteiler zu klein. Fliegl kauft ein Werksgelände in Töging.



1999

Fliegl gründet das Agro-Center in Kastl. Fliegl Agrartechnik setzt sich derweil mit der Idee des Abschiebewagens erfolgreich am Markt durch.

2005

Fliegl eröffnet das zweite Werk in Triptis.

2008

Ein neues Agro-Center in Kastl wird eröffnet und die Fliegl Bau- und Kommunaltechnik wird gegründet.



2010

Das Wiegesystem FWS kommt auf den Markt, das anders als übliche Wiegesysteme auch im Feld und im hügeligen Gelände ohne Neukalibrierung überzeugende Ergebnisse liefert.

2013

Nach 15 Jahren in Töging zieht das Unternehmen in das hochmoderne und 30 Hektar große Werk nach Mühlendorf am Inn.

2017

Fliegl steigt in die Futtererntetechnik ein und bringt mit dem Büffel eine neuartige Ernteverfahren hervor.



2019

Fliegl übernimmt die französische Firma Brochard Constructeur und steigt in die Produktion von Universalstreuern ein.



Innovationen passieren nicht im Labor, sondern auf dem Acker

Interview mit Geschäftsführer Josef Fliegl junior



„Um die Effizienz und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft aufrecht erhalten zu können, bedarf es der kontinuierlichen Entwicklung innovativer Agrartechnik.“

*Geschäftsführer
Josef Fliegl junior*

Sie führen gemeinsam mit Ihren Geschwistern und Ihrer Ehefrau die Unternehmensgruppe Fliegl in zweiter Generation. Wenn man sich anschaut, in welchem Tempo das Unternehmen gewachsen ist – mittlerweile sind es 22 Standorte in 15 Ländern weltweit – wie familiär können da die Strukturen noch sein?

Josef Fliegl junior: Fragt man einen Mitarbeiter, was das Besondere an Fliegl ist, nennt er mit hoher Wahrscheinlichkeit eigenständiges Arbeiten und familiäres Klima. Die Mischung aus Trennung der Geschäftszweige und das Miteinander unter uns Geschwistern ist das Geheimnis. Nur durch den gegenseitigen Know-how-Austausch konnten wir unsere verschiedenen Unternehmen und somit die Fliegl-Gruppe aufbauen. Auch heute beraten und unterstützen wir uns noch bei strategischen Entscheidungen und neuen Ideen. Bei uns ist die ganze Familie, egal ob Alt oder Jung, im Unternehmen eingebunden. Aber nicht nur wir als Familie stehen uns nahe. Mir ist es auch wichtig, meine Mitarbeiter und ihr Tätigkeitsfeld zu kennen. Meine Tür steht daher immer offen, aber meistens bin ich sowieso mitten im Geschehen und ständig in Kontakt mit meinem Team. Fliegl ist ein Familienunternehmen mit Wurzeln in Kastl und das darf man auch spüren.

Auch Ihr Vater arbeitet heute noch mit – oder?

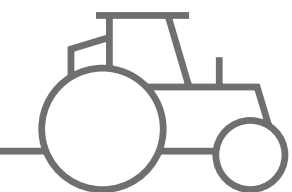
Josef Fliegl junior: 2005 änderte sich nicht nur der Firmenname von JFM Fliegl Maschi-

nenbau GmbH zu Fliegl Agrartechnik GmbH, sondern auch die Generation. Ich wurde Geschäftsführer und mein Vater zog sich aus den operativen Geschäften zurück. Seitdem konzentriert er sich auf Forschung und Entwicklung. Aber auch bei strategischen Entscheidungen steht er mir zur Seite. Sein Wissen und seine Lebenserfahrung sind immer wieder eine große Hilfe und vermitteln auch Sicherheit.

Fliegl Agrartechnik hat schon viele Medaillen und Auszeichnungen bekommen. Woher kommt diese Innovationskraft?

Josef Fliegl junior: Unsere Produkte sollen den Alltag der Landwirte auf Feld und Hof erleichtern. Durch viel Kundenkontakt erhalten wir immer wieder Anstöße von Herausforderungen und versuchen dafür eine technische Lösung zu entwickeln. Auch die Landwirtschaft unterliegt einem stetigen Wandel. Gründe dafür sind zum einen gesetzliche Vorgaben oder Umweltauflagen, zum anderen der technische Fortschritt und Ansprüche des Verbrauchers. Darauf müssen wir als Agrartechnikhersteller reagieren und den Landwirten geeignete Produkte bieten. So wird unser bestehendes Sortiment immer wieder den neuen Gegebenheiten angepasst oder aber mit einer Produktentwicklung auf Problemstellungen in der Praxis reagiert. Theoretisch geht viel, praktisch probieren wir aus und finden eine Lösung.

Algorithmus statt Bauernregeln: Roboter melken Kühe, Drohnen oder Satelliten erstellen Karten, Sensoren messen den Bodenzustand und den →



Nährstoffbedarf bei Pflanzen: Wie viel Digitalisierung steckt mittlerweile in Ihren Anhängern und Aufliegern?

Josef Fliegl junior: Landwirtschaft ist eine Branche, die schon sehr weit digitalisiert ist. Im Vergleich zur Autoindustrie ist die digitale Wertschöpfung im Bereich Landmaschinen weit voraus. Natürlich hat der Kunde auch bei uns die Möglichkeit, Software und Sensorik nach Bedarf integrieren zu lassen. ISOBUS-Technik ist dabei in vielen Bereichen Standard. Darüber hinaus wird im Lebensmittelbereich vielerorts die Rückverfolgbarkeit und Dokumentation des Ernteguts gefordert. Mit unserem Wiegesystem FWS ISOBUS können etwa beim Getreidetransport extrem genaue Wiegedaten generiert werden. Der Fliegl-Tracker in Kombination mit dem bluetoothfähigen Beacon ermöglicht die Dokumentation und Rückverfolgung der kompletten Erntekette vom Feld bis ins Getreidelager. Die Zusammensetzung des Substrates für eine präzise und effiziente Gülleausbringung ist von enormer Bedeutung. Die genauen Inhaltsstoffe können mittels Nährstoffsensoren gemessen werden. Digitalisierung bedeutet für den Landwirt viele Vorteile und Erleichterungen, die mit Hilfe unserer Technik greifbar werden.

Wie wichtig sind heute Kooperationen?

Josef Fliegl junior: Wir sind Mitglied in einer Vielzahl von Verbänden und pflegen zum Teil langjährige Kontakte zu anderen Unternehmen. Viele Projekte können nur durch kontinuierlichen Austausch und Zusammenarbeit – auch branchenübergreifend – realisiert werden. Wir liefern zum Beispiel unsere ISOBUS-Kabel an diverse Landmaschinenhersteller, unsere CAN-Busfähigen, digitalen Wiegezellen kommen nicht nur in Kartoffelrodern und Sähmaschinen zum Einsatz, sondern mittlerweile auch in Anbauverdichtern für Bagger. Unsere Erfahrung zeigt auch, dass Produkte aus Kooperationsprojekten sich schnell auf dem Markt verbreiten und die Anforderung von mehreren Interessensgruppen erfüllen können. Bei der Vernetzung geht es aber nicht nur darum, dass Clouds untereinander oder Traktoren mit Maschinen kommunizieren, sondern auch, dass Menschen zusammenkommen und ein gemeinsames Netzwerk bilden.

Was versteht man unter „Smart Farming“?

Josef Fliegl junior: Smart Farming beschäftigt sich mit dem modernen Einsatz von Informati-

ons- und Kommunikationstechnologien in der Landwirtschaft. Das beinhaltet unter anderem Automatisierung, das Vernetzen von Geräten und Fahrzeugen, maschinelles Lernen und Digitalisierung. Bei uns im Unternehmen gibt es eine eigene Abteilung, die sich mit diesen Technologien beschäftigt. Bereits 2016 konnten wir so den Bluetooth Breakthrough Award in Las Vegas gewinnen. Unsere neuen Steuergeräte etwa werden neben einem großen Speicher auch WLAN

„Konkret bindet ein Hektar Mais etwa 14 Tonnen Kohlendioxid und setzt rund neun Tonnen Sauerstoff frei.“

und Bluetooth enthalten und das zusätzlich zum ISOBUS. Für uns bedeutet Smart Farming nicht nur, Geräte mit einem ISOBUS-Stecker auszustatten. Viel mehr wachsen Industrie und automotiv Technologien zusammen. Für viele Landwirte ist die Dokumentation auf dem ISOBUS-Display nämlich zu kompliziert. Wir wollen also hier in Zukunft alternative Wege aufzeigen, ohne etablierte Technologien zu verlassen. Es wird also kein „entweder-oder“ geben, sondern ein „sowohl-als auch“. Unser Spektrum erstreckt sich dann vom kleinen Beacon bis hoch zum vollausgestatteten Güllefass mit 23 Rechnern.

Ihre Kunden kommen aus der Landwirtschaft und die hat es aktuell nicht einfach: Neben Dumpingpreisen bei Lebensmitteln und hohen Umweltschutzauflagen stehen Bauern als Mitverursacher vom Artensterben in der Kritik. Wie sehen Sie Landwirtschaft heute?

Josef Fliegl junior: In den letzten Jahren hat sich viel verändert. Die Technik wird immer moderner und effizienter, die Strukturen werden größer, das Klima verändert sich, gesetzliche Auflagen kommen und das Bewusstsein sowie die Bedürfnisse der Bevölkerung verschieben sich. Das alles sind Faktoren, die die Landwirte berücksichtigen müssen. Ziel ist es, die Bedürfnisse der Bevölkerung mit denen der Umwelt möglichst wirtschaftlich und nachhaltig zu vereinen. Das ist nicht immer einfach. Viele Interessenskonflikte entstehen dabei aufgrund von Unwissenheit. Große Maschinen, Spritzmittel oder konventionelle Bewirt-

schaftung wird in der Bevölkerung als negativ angesehen. Dass große Maschinen, aber auch große Reifen oder mehr Volumen, weniger Bodendruck oder Kraftstoffverbrauch bedeuten, Spritzmittel zum Schutz von Pflanzen ausgebracht werden sowie zur Schädlingsbekämpfung, und es nur so viele Bio-Landwirte geben kann, wie es der Markt zulässt, wird dabei vergessen. Landwirtschaft ist wichtig! Landwirte tragen eine hohe Verantwortung für den Erhalt der Kulturlandschaften, die Versorgung der Bevölkerung mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln und dem Schutz von Tier, Umwelt und Pflanze. Landwirtschaft ist aber auch Familiengeschichte, prägt das soziale Gefüge in den Dörfern und schafft als zweitgrößter Arbeitgeber Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten im ländlichen Raum.

Welche Rolle spielt das Thema Nachhaltigkeit?

Josef Fliegl junior: Eine sehr große! Denn Boden, Pflanzen und Tiere sind das Kapital des Landwirts. Würde er die Rolle vernachlässigen, wäre es zum einen unverantwortlich gegenüber Gesellschaft und Umwelt, zum anderen wirtschaftlich nicht sinnvoll. Mit unserer Technik wollen wir den Landwirten ein effizientes Arbeiten ermöglichen. Wir stellen unter anderem Produkte zur organischen Düngung her. Dabei sind Verteilgenauigkeit, Infiltration und Stickstoffausnutzung wichtige Parameter, auf die unsere Technik bestmöglich abgestimmt ist, um Emissionen zu reduzieren und Nährstoffe umweltgerecht auszubringen. Denn je präziser die Technik, desto punktueller und bedarfsgerechter kann etwa Gülle ausgebracht werden. Im Umkehrschluss heißt das auch, dass der Boden und das Grundwasser durch die moderne Landwirtschaft nicht belastet werden. Ganz im Gegenteil – die Umwelt wird durch Pflanzen- und Ackerbau entlastet. Auch Ackerpflanzen betreiben Photosynthese und entnehmen so der Atmosphäre einen enormen Teil an CO₂. Einen gewissen Teil binden sie sogar dauerhaft im Humus. Im Gegenzug produzieren die Ackerpflanzen enorme Mengen an Sauerstoff und setzen diese frei. Natürlich wird bei der Bewirtschaftung auch CO₂ ausgestoßen, allerdings ist dieser Anteil relativ zur Photosyntheserate sehr gering und muss zur Ernährung der Bevölkerung in Kauf genommen werden. Konkret bindet ein Hektar Mais etwa 14 Tonnen Kohlendioxid und setzt rund neun Tonnen Sauerstoff frei. Das heißt jeder Landwirt schützt durch seine Wiesen, Felder und Wälder die Umwelt nachhaltig.

Trägst Du gern Kaffee oder Verantwortung?

Aktiv werden ist angesagt!

Wir bieten Dir die Chance, Deine Fähigkeiten in der Praxis auszubauen! Wie? Bei uns wirkst Du selbstständig an der Weiterentwicklung unseres Unternehmens mit und bist vom Anfang bis zum Ende der Produktionskette dabei! Wir fördern Dein Potenzial und tragen maßgeblich zu Deiner persönlichen Entwicklung bei. Zielstrebigkeit, Durchsetzungsvermögen und übergreifendes, lösungsorientiertes Denken sind nur ein Bruchteil dessen, was Du bei uns lernst!



Was Dich erwartet?

Unser Herz schlägt für Tradition, Familie und Innovation. Werde ein Teil von uns und unterstütze die Landwirtschaft für eine nachhaltige Zukunft.

Für das neue Ausbildungsjahr suchen wir hoch motivierte Auszubildende, die Lust auf eine abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeit in einem jungen und dynamischen Team haben!

Bewirb Dich und beginne Deine Ausbildung bei uns!

Diese **Ausbildungsberufe** kannst Du bei uns an den Standorten in Kastl und Mühldorf lernen:



**METALLBAUER
KONSTRUKTIONSTECHNIK**
(m/w/d)

**TECHNISCHER
PRODUKTDESIGNER**
(m/w/d)

MECHATRIKER
(m/w/d)

**FACHKRAFT
FÜR LAGERLOGISTIK**
(m/w/d)

**KAUFLEUTE FÜR
BÜROMANAGEMENT**
(m/w/d)

**KAUFLEUTE FÜR GROSS-
UND AUSSENHANDEL**
(m/w/d)

**MEDIENGESTALTER
DIGITAL UND PRINT**
(m/w/d)

**FACHINFORMATIKER
FÜR SYSTEMINTEGRATION**
(m/w/d)

**KAUFLEUTE
IM EINZELHANDEL**
(m/w/d)

Metallbauer für Konstruktionstechnik (m/w/d)

Ausbildungsberuf bei Fliegl

Hier geht's um große Geräte

„Schulbank ade! Ich wollte nach meinem Abschluss auf jeden Fall etwas Handfestes machen. Fräsen, feilen, bohren – Metall zu bearbeiten, hat mir gefallen. Stahl als Werkstoff finde ich cool. Bei Fliegl habe ich nach der Schule ein Praktikum absolviert und als ich am letzten Tag heimgekommen bin, klingelte fünf Minuten später das Telefon: Lust auf ein Vorstellungsgespräch? Aber ja. Also bin ich gleich retour gefahren und habe mit dem Chef und der Personalleitung gesprochen. So ist das hier – nicht lange reden – machen. Natürlich habe ich zu Beginn meiner Lehre erst einmal die

Basics gelernt. Als ich dann in meinem zweiten Lehrjahr war, wurde jemand für den Schweißroboter gesucht. Ich habe Respekt vor solchen Maschinen und das ist gut so. Aber noch besser ist, dass mir der Umgang zugetraut wurde. Ich habe einen Lehrgang absolviert, um den Roboter programmieren zu können. Es ist ein handwerklicher Beruf, wobei vieles bereits automatisiert ist: die große Bandsäge etwa, in der Rohre eingelegt und dann automatisch geschnitten und gebogen werden. Da geht es neben dem Handwerklichen mehr um die Instandhaltung der Maschine.“



Stefan Martl (20), Metallbauer für Konstruktionstechnik, seit Januar ausgelernt.

Betriebliche Ausbildung



Als Metallbauer lernt Stefan die Basics von der Pike auf: dazu gehören Drehen, Schneiden, Gewindeschneiden, Fräsen, Bohren, Sägen, Stanzen, Feilen, Schleifen.



Auch das Schweißen ist für Metallbauer ein Muss. Schon während seiner Ausbildung konnte er eine Schulung für den Schweißroboter durchlaufen.



An der Bandsäge werden Metallrohre passend gemacht. Das Thema Arbeitssicherheit wird großgeschrieben.



Stefan Martl fühlt sich in seinem Arbeitsbereich in der Werkhalle zwischen Maschinen und Werkbänken sichtlich wohl.

AUSBILDUNGSDAUER

3 ½ Jahre

BERUFSSCHULE

- Blockunterricht 3-4 Wochen, je nach Lehrjahr
- Ort: Mühldorf

AUSBILDUNGSBETRIEBE

- Fliegl Agrartechnik GmbH in Mühldorf
- Fliegl Agro-Center in Kastl

Überbetriebliche Kurse in der Handwerkskammer

VORAUSSETZUNGEN

- Handwerkliches Geschick
- Teamfähigkeit
- Bevorzugt qualifizierender Hauptschulabschluss
- Gute Noten in Mathematik

Technischer Produktdesigner (m/w/d)

Ausbildungsberuf bei Fliegl

Kreative Köpfe

„Zur Landwirtschaft hatte ich vor meiner Ausbildung wenig Bezug. Aber ich fahre seit meinem zehnten Lebensjahr Motocross und habe mit meinem Dad schon viele Maschinen zusammengeschaubt. Daher kann ich mir ganz gut vorstellen, wie einzelne Bauteile ineinandergreifen. Ich baue gerade an einem ‚Büffel‘. Das ist eine Maschine, die vieles kombiniert: Pick-up, Schneidmaschine, Zwischenbunker für das Schnittgut und eine Überladefunktion, mit der das Schnittgut umgeladen werden kann. Der Büffel wird optimiert und erhält neue Funktionen. Ich gestalte dafür mit einem speziellen CAD-Programm den Datensatz

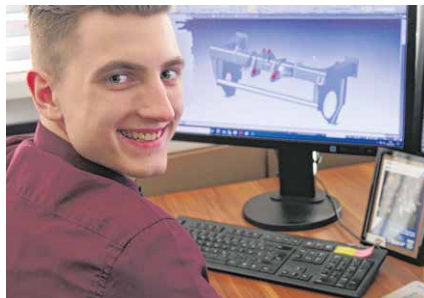
für eine Halterung für ein Abdeckblech. Da ich auf der FOS den technischen Zweig belegt habe, war für mich das CAD-Programm nicht neu. Die wirklichen Lernfortschritte aber passieren in der Praxis. Bei Fliegl durfte ich schon nach einem halben Jahr meine erste Baugruppe eigenverantwortlich gestalten. Mein aktuelles Projekt ist schon etwas größer und bedeutet viel Verantwortung. Das ist toll! Klar schaut mir mein Ausbilder über die Schulter und es können auch mal Fehler passieren – ich bin ja auch noch Azubi. Bauteile am PC zu entwickeln, ist dabei kein reiner PC-Job – analoge und virtuelle Welt gehen Hand in Hand.“



Maximilian Preukschat (20),
drittes Ausbildungsjahr.

*„Mit jedem
Bauteil wird
man besser.“*

Betriebliche Ausbildung



Am PC erstellt Maximilian 3D-Ansichten von Bauteilen. Dafür muss er technische Zeichnungen und Stücklisten auswerten sowie Skizzen, Protokolle und Berichte anfertigen.



Maximilian ist immer wieder in den Produktionshallen unterwegs. So beschafft er sich unkompliziert fehlende Maße oder prüft seine entwickelten Bauteile.



Auch regelmäßige Abstimmungen und Besprechungen mit der Produktion gehören zu seinem Joballtag.



Um ein besseres Verständnis für die Umsetzung seiner Zeichnungen zu bekommen, arbeitet er auch mal an der Produktionslinie mit.

AUSBILDUNGSDAUER

3 ½ Jahre

BERUFSSCHULE

- Blockschulunterricht, alle 3-4 Wochen
- Ort: Wasserburg

AUSBILDUNGSBETRIEBE

- Fliegl Agrartechnik GmbH in Mühldorf
- Fliegl Agro-Center in Kastl

Überbetriebliche Kurse in der Handwerkskammer

VORAUSSETZUNGEN

- Deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrschen
- Grundkenntnisse in Word und Excel
- Räumliches Vorstellungsvermögen
- Interesse und Verständnis für Technik
- Sprachkenntnisse in Englisch
- Bevorzugt mittlere Reife

Fachkraft für Lagerlogistik (m/w/d)

Ausbildungsberuf bei Fliegl

Bei ihr hat alles seine Ordnung

„Ich hatte den Beruf gar nicht auf dem Schirm. Aber nachdem ich einen Kurzfilm darüber gesehen habe, wollte ich mehr wissen: Es ging ums Bestände führen und Ordnung halten. Das fand ich gut. Außerdem ist es kein reiner Bürojob. Im Praktikum bei Fliegl habe ich den Beruf ausprobiert. Das hat super gepasst! Am Anfang habe ich am automatischen Kleinteilelager ‚Modula‘ gearbeitet. So heißt ein riesiges Lagersystem, das wie ein Lift funktioniert. Es gibt zig Fächer, in denen Hunderte von Teilen verräumt sind – Etiketten, Muttern, Schrauben, aber auch Bleche. Wird ein Bauteil gebraucht, suche ich über den PC

den Artikel raus und los geht's. Schwerere Bauteile kann ich mithilfe einer Ameise oder einem Handhubwagen transportieren. Natürlich geht es auch darum, die Warenbestände im Blick zu behalten und aufzufüllen. Dieses Lagersystem ist nur eine Ausbildungsstation von vielen, aber ein guter Einstieg, um erst einmal alle Artikel kennenzulernen. Denn ganz ehrlich: Ich habe vor meiner Ausbildung nicht gewusst, wie der Kotflügel für einen Abschiebewagen aussieht. Manchmal werde ich darauf angesprochen, dass das ein untypischer Beruf für Frauen ist. Aber in der Berufsschule bin ich bei weitem nicht die Einzige.“



**Annalena Langlechner (16),
zweites Ausbildungsjahr.**

Betriebliche Ausbildung



Das Fliegl Hochregallager ist eines der größten in der Region. Das Regallager in Mühldorf ist 27 Meter hoch und bietet 14 000 Stellplätze, dazu kommen 800 Quadratmeter Lagerfläche für Kleinteile.



Materialbeschaffungswirtschaft basiert auf einem ausgeklügelten EDV-System, mit dem Annalena den Überblick behält, wo sie in Sekundenschnelle was finden kann.



Große oder schwere Teile kann sie mit der Ameise transportieren.



Waren werden „kommissioniert“: Das heißt, die gewünschten Mengen werden entsprechend dem Auftrag zusammengestellt.

AUSBILDUNGSDAUER

3 Jahre

BERUFSSCHULE

- Wöchentlich 1 bzw. 2 Tage, je nach Lehrjahr
- Ort: München

AUSBILDUNGSBETRIEBE

- Fliegl Agrartechnik GmbH in Mühldorf
- Fliegl Agro-Center in Kastl

VORAUSSETZUNGEN

- Organisatorisches Geschick
- Ordnung und Sorgfältigkeit
- Grundkenntnisse in Word und Excel
- Teamfähigkeit
- Sprachkenntnisse in Englisch
- Qualifizierender Hauptschulabschluss

Kaufmann/-frau für Büromanagement (m/w/d)

Ausbildungsberuf bei Fliegl

„Mit Menschen zu tun haben – das ist meins!“

„In der Ausbildung durchlaufe ich viele Stationen – darunter Service, Buchhaltung, Verkauf und Personal. Im Service lege ich etwa Kunden- und Lieferantenreklamation an, erstelle Rechnungen und Gutschriften, kümmere mich um den Versand, hole bei Speditionen Angebote ein. Ob am Telefon oder schriftlich – ich bin ständig mit Menschen im Gespräch und das ist voll meins! Durch die wechselnden Stationen bekomme ich einen guten Überblick über unser Unternehmen. Klar, bei mir geht es in erster Linie um Büroorganisation. Dennoch ist der Bezug zu unseren Produkten ge-

ben. Als ich das erste Mal Schlitzschuhe des Schleppschuhverteilers SKATE verschickt habe, ist meine Kollegin gleich mit mir in die Produktion, um mir zu zeigen, wofür das Bauteil verwendet wird. Was mir gut gefällt: Hier erklärt mir jeder alles, bis ich es verstanden habe! Überhaupt ist die Atmosphäre kollegial, fast familiär. Wir haben auch den Geburtstag vom Chef gemeinsam gefeiert. Cool war zudem unser Ausflug zur Agritechnica, einer der wichtigsten Messen in unserer Branche in Hannover. Landwirtschaft finde ich gut – schließlich ist sie die Basis für all unsere Lebensmittel.“



Lilian Wörfel (18), drittes
Ausbildungsjahr.

Betriebliche Ausbildung



In der Buchhaltung geht es um Lieferanten- und Kundenablage. Es werden Rechnungen überwiesen, gebucht oder Mahnungen geschrieben.



An der Pforte in der Zentrale wird etwa die Post frankiert, der Warenein- und -ausgang bearbeitet oder Lieferscheine geschrieben. Hier kommen auch sehr viele Telefonate an.



In der Personalabteilung kontrolliert sie Stempelzeiten, stellt Mitarbeiterausweise aus, bearbeitet Bewerbungen, verwaltet die Arbeitskleidung der Mitarbeiter oder bereitet Praktika vor.



Im Verkauf dreht sich alles um die Kundenbetreuung: Telefongespräche führen, Aufträge und Rechnungen schreiben, Werksführungen organisieren, Kundenanfragen bearbeiten, aber auch Hotels buchen.

AUSBILDUNGSDAUER

3 Jahre

BERUFSSCHULE

- Wöchentlich 1 bzw. 2 Tage, je nach Lehrjahr
- Ort: Mühldorf

Überbetriebliche Kurse in der Handwerkskammer

VORAUSSETZUNGEN

- Deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrschen
- Grundkenntnisse in Word und Excel
- Teamfähigkeit
- Freude am Umgang mit Kunden
- Sprachkenntnisse in Englisch
- Bevorzugt mittlere Reife

„Anpacker“ gesucht

Interview mit Personalerin Sophia Hüttl



Sophia Hüttl ist in der Personalabteilung für alle Fragen rund um die Ausbildung zuständig und auch Ansprechpartnerin, falls es Probleme gibt.

Für welche Ausbildungsberufe werden verstärkt Auszubildende gesucht?

Sophia Hüttl: Wir sind in den vergangenen Jahren stark gewachsen und haben vor allem einen hohen Bedarf in den Ausbildungsberufen Metallbauer, Kaufleute für Büromanagement, aber auch Fachkräfte für Lagerlogistik.

Wie finden Sie heraus, ob jemand zu Fliegl passt?

Sophia Hüttl: Das stellt man am Besten in einem persönlichen Gespräch fest. Manche sind eher zurückhaltend und sehr ruhig, wobei das kein Nachteil ist, andere reden viel. Schließlich ist es ganz normal, dass sich Bewerber in einem Vorstellungsgespräch nicht gleich wohl fühlen. Das gibt sich meist im Laufe des Gesprächs sehr schnell. Im Vorstellungsgespräch geht es uns weniger um „Stärken“ oder „Schwächen“, auch die Noten sind nicht so entscheidend. Wir möchten gerne den Menschen dahinter kennenlernen und versuchen zu klären, ob die „Chemie“ passen könnte. Auf jeden Fall ist es ein Vorteil, wenn die Bewerber einen Bezug zu unseren Produkten haben und mit Landwirtschaft an sich etwas anfangen können.

Welchen Stellenwert hat die Ausbildung bei Fliegl?

Sophia Hüttl: Was gibt es Besseres, als Fachkräfte selbst auszubilden und gezielt auf künftige Aufgaben vorzubereiten? Wir haben ein starkes Interesse daran, die Auszubildenden nach dem Abschluss zu übernehmen. Wir signalisieren unseren Auszubildenden auch möglichst früh, welche Optionen sie haben. Zum einen verschafft das unseren Auszubildenden Klarheit, zum anderen können wir gemeinsam überlegen, wo sie am besten eingesetzt werden können.

Praxis hat bei Ihnen in der Ausbildung einen hohen Stellenwert. Können die

Auszubildenden hier auch früh eigene Projekte und Verantwortung übernehmen?

Sophia Hüttl: Ja, das ist so. Es ist uns sehr wichtig, dass die jungen Leute, wo immer es geht, Verantwortung übernehmen. Beispiel Auszubildende in der Konstruktion: Wenn sie die entsprechenden Programme beherrschen und sich mit unseren Produkten auskennen, wird ihnen zugetraut, dass sie auch selbst Bauteile entwickeln können. Bei den Kaufleuten im Büromanagement oder auch bei den Metallbauern ist es etwas anderes, weil sie ja regelmäßig die Abteilung wechseln und dort erst einmal die Abläufe und Prozesse neu kennenlernen müssen. Aber generell suchen wir „Anpacker“, junge Menschen, die etwas bewegen wollen und selbstständig arbeiten möchten.

„Wir suchen junge Menschen, die etwas bewegen wollen.“

Die Ausbildung findet im Betrieb und in der Berufsschule statt. Gibt es weitere Angebote?

Sophia Hüttl: Ja, wir unterstützen unsere Auszubildenden je nach Ausbildungsberuf auf ganz unterschiedliche Art und Weise. Dazu gehört nicht nur die Prüfungsvorbereitung. Auszubildende, die zum Beispiel einen klassischen Bürojob erlernen, sind anfangs häufig etwas unsicher am Telefon. Um ihnen hier mehr Sicherheit zu geben, bieten wir speziell Kurse für Azubis bei der IHK an.

Gibt es Möglichkeiten, sich nach der Ausbildung weiterzuentwickeln?

Sophia Hüttl: Natürlich. Ob Konstruktion, Produktion oder Verwaltung – alles entwickelt sich weiter. Von daher gehört lebenslanges Lernen ohnehin zum Berufsalltag. Wenn der Bedarf besteht, unterstützen wir auch unsere Mitarbeiter bei Aufstiegsweiterbildungen, die es ja in jedem Beruf gibt – sei es ein Fachwirt oder Betriebswirt für die kaufmännischen Berufe, ein Meister oder Techniker für die technischen Berufe.

Wir bilden Euch aus

Die Ausbilder Sophia Hüttl und Georg Argstatter stellen sich vor

Der Mann fürs Metall

„Als ich im Rahmen meiner Weiterbildung zum Techniker gefragt wurde, ob ich den Ausbildungseignerschein absolvieren will, um Azubis ausbilden zu können, habe ich keine Sekunde gezögert. Ausbilder zu sein, ist echt was Schönes. Ich hätte mir auch gut vorstellen können, Fachlehrer zu werden. Wissen weitergeben, anderen etwas beibringen und Zusammenhänge erklären macht mir einfach Spaß. Außerdem lerne ich ja selbst auch immer Neues dazu. Schließlich bringen die Auszubildenden frisches Wissen von der Berufsschule mit. Normen, Prozesse, Werkstoffe – die Entwicklung geht ja immer weiter. Wichtig ist mir, dass unsere Metallbauer auch etwas mit unseren Produkten anfangen können und wirklich verstehen, womit sie es zu tun haben. In meiner Freizeit fahre

ich zum Beispiel für ein Lohnunternehmen Landmaschinen – Mähdrescher, Häcksler, alles, was auf dem Acker gebraucht wird. Das ist mein Hobby. Ich erlebe quasi in der Praxis eins zu eins, was unsere Produkte können müssen und gebe das auch an unsere Auszubildenden weiter.“

„Wissen weitergeben und Zusammenhänge erklären macht mir einfach Spaß.“



Georg Argstatter (27) ist Metallbauer und hat vor zwei Jahren seinen Techniker absolviert. Bei Fliegl betreut er die angehenden Metallbauer sowie die Mechatroniker rund um das Thema „Metall“. Sein Hobby: Landmaschinen fahren.



Kaufmännische Ausbildungsleiterin und Steuerfachangestellte Sophia Hüttl (23, links) betreut die angehenden Kaufleute für Büromanagement.

Vertrauen aufbauen

„Ich kann mich noch gut an meine eigene Ausbildung erinnern. Als ich im zweiten Lehrjahr war, haben wir unsere neuen Azubis betreut, sie in neue Aufgabengebiete eingewiesen, Fragen beantwortet und natürlich beim Schulstoff unterstützt. Das hat mir einfach sehr gut gefallen. Als ich zu Fliegl gewechselt bin, wollte ich daher nicht nur das umsetzen, was ich während meiner Ausbildung gelernt habe, sprich Löhne, Buchhaltung und Jahresabschlussvorbereitung machen, sondern auch die Organisation der Ausbildung übernehmen. Ich habe dann gleich meinen Ausbildungseignerschein abgelegt. Ausbilderin zu sein, ist sehr vielseitig. Das fängt bei den Bewerbungen und den Vorstellungsgesprächen an, geht weiter

mit der Gestaltung der Verträge, über die Einteilung der Azubis in die jeweiligen Abteilungen bis hin zur Vorbereitung von Ausbildungsmessen. Unsere kaufmännischen Auszubildenden wechseln zum Beispiel spätestens alle sechs Monate die Abteilung, sie besuchen Prüfungsvorbereitungskurse und nehmen auch an überbetrieblichen Ausbildungskursen teil. Die Azubis, die zu uns in die Personalabteilung wechseln, werden ebenfalls von mir betreut. Darüber hinaus bin ich Ansprechpartnerin für alle Fragen rund um die Ausbildung. Am schönsten ist es, wenn man sieht, wie gut unsere Azubis bei den Prüfungen abschneiden: Das ist dann so etwas wie der Lohn dafür, dass wir sie gut vorbereitet haben.“

Ran ans Metall

Das Fliegl-Ausbildungszentrum in Töging

Aus der ehemaligen Ausstellungshalle in Töging ist ein Ausbildungszentrum geworden, das echte Handwerkerherzen höherschlagen lässt.

Auf 900 Quadratmetern lernen angehende Metallbauer und Mechatroniker alles rund ums Metall. Dabei werden alle Lerninhalte ständig mit den vielfältigen Anforderungen der Produktion abgestimmt und gehen dabei weit über die üblichen Themen der Berufsausbildung hinaus.

Neben den Auszubildenden in technischen Berufen profitieren auch Produktdesigner und Fachkräfte für Lagerlogistik, Fachlageristen und Bürokauffrauen/-männer für Büromanagement vom neuen Ausbildungszentrum: Sie erhalten hier eine Einführung in Technik und Betriebsabläufe und gewinnen so ein wertvolles Verständnis, das für ihr Arbeitsfeld eine große Bereicherung darstellt.

HANDGEFÜHRTE WERKZEUGE

Gewindebohrer, Feilen, Sägen – Auszubildende lernen das Handwerk mit handgeführten Werkzeugen von der Pike auf. Schließlich geht es darum, erst einmal ein Gefühl für das Material zu entwickeln und zu erfahren, wie sich das Material beim Feilen, Sägen oder Gewindeschneiden verhält.



ZERSPANUNGSINSEL

Wo gefräst, geschliffen oder gedreht wird, fallen auch Späne. Auf der Zerspanungsinsel stehen zum Beispiel Standbohrmaschinen und Drehbänke, an denen Eisenwellen abgedreht werden und plan gedreht wird. Beim Zerspanen kommt zwar mehr Mechanik ins Spiel, aber auch hier braucht es ein gefühlvolles Händchen fürs Material.

SCHWEISSBLITZE ZUM HANDSCHWEISSEN

Schweißen gehört zu den höheren Weihen – egal ob MIG-, WIG- oder Elektroden-Schweißverfahren. Es braucht viel Zeit, Geduld und ein ruhiges Händchen, bis eine Schweißnaht ihren Namen verdient.



MAG-SCHWEISSROBOTER

Einfacher ist das Schweißen natürlich, wenn ein Roboter hilft. Aber um zu verstehen, wie genau der tickt, muss man erst einmal selbst „Hand angelegt“ haben.



GROSSE BLECHSCHLAGSCHERE

Die Blechschlagschere zerschneidet Bleche wie die Haushaltsschere Papier. Hier ist Genauigkeit gefragt: Damit die Maschine exakt das macht, was man ihr sagt, muss das Blech exakt einlegen und der Anschlag penibel eingestellt werden.



SCHULUNGSRaum

Hier kommt die Theorie ins Spiel: Zeichnen, Pläne lesen, Fakten über Werkstoffe, Pneumatik, Hydraulik und vor allem Wissen rund um das Thema Sicherheit.



Anton Murr, Oberstudienrat und Ausbildungsleiter im Fliegl Ausbildungszentrum

LASERSCHWEISSZELLE

Achtung: Hier betreten Auszubildende die Hightech-Zone. In der Laserschweißzelle können Bauteile sehr schnell und sehr filigran verschweißt werden. Programmiert wird der Laser am PC, die Feinjustierung findet an der Maschine statt.



Georg Argstatter, Metallbau-techniker und technischer Ausbildungsleiter im Fliegl Ausbildungszentrum



FLACHBETTLASERSCHNEIDANLAGE

Hier zerschneidet ein Lichtstrahl Bleche wie Butter. Dabei arbeiten die Azubis Hand in Hand mit dem Roboter: Wie der Laser schneiden soll, wird zuerst am PC programmiert. Gut, wenn man ein räumliches Vorstellungsvermögen mitbringt.



Matthias Leitl, Metallbau-meister und stellvertretender technischer Ausbildungsleiter im Fliegl Ausbildungszentrum

ABKANTPRESSEN

Luftbiegen, Drei-Punkt-Biegen, Falzen, Prägen: Es gibt viele Verfahren, um Blechteile so hinzubiegen, wie man sie braucht. Genau wie beim Blecheschneiden ist auch hier neben der Sicherheit vor allem Präzision gefragt.



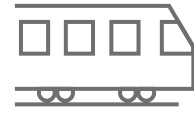
Was wir bieten



**27 ARBEITSTAGE
URLAUB**



**BETRIEBLICHE
ALTERSVORSORGE**
Arbeitgeberbeteiligung 20 Prozent



**KOSTENÜBERNAHME
FÜR BUS- UND ZUGFAHRTEN**
zur Berufsschule



**SEHR GUTE
ÜBERNAHMECHANCEN**



**ANWESENHEITSPRÄMIE
PRO QUARTAL: 250 €**
für Azubis



ZEUGNISPRÄMIE
für gute Noten



**ARBEITSKLEIDUNG UND
SICHERHEITSSCHUHE**
werden kostenlos gestellt



**GEMEINSAME FEIERN,
SPORTVERANSTALTUNGEN,
EVENTS**



**MITARBEIT BEI
TOCHTERFIRMEN MÖGLICH**



BETRIEBSAUSFLUG



MESSEBESUCH
auf der Agritechnica



**VERMÖGENSWIRKSAME
LEISTUNGEN**



WEIHNACHTSGELD



BEGRÜSSUNGSTAG
mit gemeinsamem Essen



LEHRLINGSAUSTAUSCH
mit befreundeten Firmen



Veranstaltungen und Events
Es gibt viel zu entdecken – komm mit!

Feldtage Ungarn 2019



Feldtage Mühldorf 2018

Agritechnica 2019



Weihnachtsfeier 2017



Adventure Day Area 47



Motorradausflug 2016



Wir sind Fliegl.

Warum sich Mitarbeiter bei Fliegl wohlfühlen



Mikkel Gasbjerg (39) betreut als Vertriebsleiter das Baltikum, Nordeuropa und Nordamerika

Ein Däne in Mühldorf

„Es war eine Superchance: Nach dem Abi wollte ich ein Praktikum machen – weg von zu Hause, ab ins Ausland, am besten irgendwas mit Verkauf oder Export. Unternehmen aus Deutschland standen auf meiner Liste weit oben: Gutes Bier, guter Fußball. Ein Freund kannte zufällig die Firma Fliegl, die damals noch in Töging war. Das Gespräch mit dem Geschäftsführer Josef Fliegl senior und Sohn Johann fand in einer kleinen Kantine statt. Es lief gut. „Du kannst Englisch? Du willst was reißen? Mach was draus!“ Und das habe ich dann gemacht – ich habe unsere erste Messe in Dänemark organisiert. Während meines BWL-Studiums in Dänemark habe ich immer den Kontakt zu Fliegl gehalten und in den Ferien auf Messen gearbeitet.

Nach dem Studium konnte ich südlich von Barcelona gemeinsam mit Johann Fliegl einen Standort aufbauen. Spanisch? Kann man lernen. Das war eine tolle Zeit. Und dann kamen weitere Länder hinzu – in Europa, Asien, Amerika. Im Nu sind 20 Jahre vergangen und wir

sind in einem Wahnsinnstempo gewachsen. Ich war zwischenzeitlich auch mal in einem anderen Konzern tätig. Dass ich wieder zurückgekommen bin, liegt an der Art und Weise, wie hier gearbeitet wird. Ich trage unheimlich viel Verantwortung, habe sehr viel Gestaltungsspielraum und dabei wenig Bürokratie und Guidelines, die mich aufhalten. Man kann was bewegen, nicht nur im Vertrieb. Bestes Bei-

„Du willst was reißen? Mach was draus!“

spiel: Ich hatte mal eine Idee für einen Anhänger, der Bedarf war da – ein einfacher Streuer mit Schiebetchnik. Ich habe mit Josef Fliegl darüber gesprochen und einen Monat später zeigte er mir den Prototypen. Ich mag diesen unkomplizierten Innovationsdrang. Bei all der Freiheit darf man natürlich nicht vergessen, dass auch Leistung erwartet wird. Das Ergebnis muss stimmen.“



Prozesse, Materialien, Formen und Technik entwickeln sich ständig weiter. Für Produktionsleiter Konrad Hinterwinkler (57) bedeutet das, dass es auch immer etwas zu verbessern gibt: „Fertig ist man eigentlich nie“, so sein Credo.

Es geht immer weiter

„Gelernt habe ich irgendwann einmal Maurer, aber das ist gefühlt eine Ewigkeit her. Für Fliegl arbeite ich seit über 35 Jahren. Die ersten Jahre war ich noch auf dem Bau tätig, über den Stahlbau bin ich dann in die Produktion und dort quasi auf den ‚Anhängern‘ gekommen. In die Produktionsleitung B in ich mit den Jahren reingewachsen.

Meine Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass die Fertigung reibungslos läuft und das fängt mit der Arbeitsvorbereitung an. Materialien, Personal, Prozesse, Maschinen – alles muss bereitgestellt und geplant werden. Wir haben eine große Bandbreite an Anhängern, für die mein

„Die Entwicklung über Jahre mitzubekommen, ist sehr spannend.“

Team zuständig ist. Früher war die Technik überschaubar, heute gibt es hydraulische Steuerungen, ausgefeilte Beleuchtungssysteme, Elektrik und vieles mehr. Das über die Jahre mitzubekommen, ist natürlich spannend, bedeutet aber auch, dass man sich immer wieder in neue Themen einarbeiten und überlegen muss, ob wir etwas verbessern können: Abläufe in der Fertigung, neue Materialien oder das Design. Schließlich soll ja ein Fahrzeug nicht nur eine Funktion erfüllen, sondern auch noch gut aussehen. Wir haben dabei einen großen Freiraum, Neues einfach mal auszuprobieren. Das gilt bei uns auch für die Auszubildenden: Wir arbeiten im Team, hier wird nicht nur über die Schulter geschaut, sondern mitangefasst und mitausprobiert.

Und wenn ich dann jedes Jahr auf den großen Messen unsere Maschinen stehen sehe, an denen wir mitgewirkt haben, macht einen das schon ein wenig stolz.“

Es ist wichtig zu wissen, wie der Kunde tickt

„Ich bin seit über 26 Jahren im Betrieb. Klingt nach einer langen Zeit, aber die ist wie im Flug vergangen – und die Veränderungen sind eigentlich ein Wahnsinn. Angefangen habe ich im Vertrieb in Kastl. Damals waren wir etwa 40 Mitarbeiter. Die Produktionshallen waren damals schon zu klein. Das lag unter anderem an den neu entwickelten Anhängern für Gülletechnik, die am Markt der Renner waren. Allein für den Schneckenverteiler mit einer Breite von zwölf bis 13 Metern braucht es Platz in der Fertigung. In Töging hatten wir zwar größere Hallen, aber unsere Geräte verkauften sich so gut, dass wir draußen mehr Stellfläche brauchten.

Als wir nach Mühldorf umzogen, waren wir bereits so stark gewachsen, dass wir den Vertrieb nach Ländern aufgeteilt hatten.

Ich betreue Belgien, Holland, Schweiz, Tschechien, Polen und Deutschland und bin gerne mal bis zu 70 000 Kilometer pro Jahr mit dem Auto unterwegs. Es ist wichtig, die Händler persönlich zu betreuen und mit ihnen auch immer wieder zu den Kunden rauszufahren. Nicht immer lässt sich vom Büro aus klären, was ein Kunde wirklich braucht: Abschieber, Kipper, welche Linie, welche Sonderausstattung. Für die Gespräche ist es ein großer Vorteil, dass ich selbst aus der Landwirtschaft komme.

Kein Tag ist wie der andere. Jeder Kunde, jedes Land ist anders und es gibt immer neue Produkte, die wir vorstellen. Es ist schön, Teil dieser Erfolgsgeschichte zu sein, wobei mir wichtig ist, dass wir trotz der Größe immer noch ein familiäres Miteinander pflegen.“



Als Vertriebler ist Bernhard Berger (60) regelmäßig auf Messen und bei Händlern und Kunden in Belgien, Holland, Schweiz, Tschechien, Polen und Deutschland unterwegs.



Beschickungsanlage, Abschiebewagen, Kettendungsstreuer: Wenn der gelernte Metallbauer Matthias Leitl (26) durch die Ausstellungshalle geht, steht dort das ein oder andere Objekt, das er gefertigt hat – vom Prototyp bis zur Serienreife.

Der Macher

„Der Glaube hilft – in meinem Fall ist das nicht nur so ein Spruch. Meine Religionslehrerin hat mir damals eine Praktikumsstelle bei Fliegl vermittelt. Am zweiten Tag, während der Brotzeit, bekam ich die Zusage. Das ist jetzt zwölf Jahre her. Damals gab es noch kein Überangebot an Lehrstellen so wie heute. Es war ein Glücksfall. Vor Kurzem habe ich meinen Metallbaumeister abgeschlossen. Auch das hätte ich mir damals nie träumen lassen.

Als Azubi habe ich erst einmal jede Linie in der Metallfertigung von der Pike auf kennengelernt und so an jedem unserer Produkte mitgebaut vom Detail bis ins große Ganze. Gegen Ende meiner Ausbildung sind wir an den neuen Firmenstandort umgezogen. Das bedeutete auch neue Maschinen, darunter Blech- und Rohrlaser. Ich wurde am Rohrla-

ser gebraucht. Wenn etwas mit einem Bauteil nicht so geklappt hat, war ich auf den technischen Zeichner angewiesen, sprich ich musste warten, bis das Bauteil entsprechend abgeändert wurde. Ich wollte aber nicht warten. Also habe ich mir das technische Zeichnen beigebracht und konnte immer häufiger Lösungen selbst einbringen, wenn an der Linie ein Problem auftauchte.

Irgendwann bin ich dann von der Serienproduktion in die Entwicklung gewechselt. Und das war auch der Ansporn für mich, die Weiterbildung zum Metallbaumeister draufzusatteln. Heute ist es für mich einfach ein gutes Gefühl, durch den Landkreis zu fahren, auf den Straßen und auf dem Acker unsere Maschinen zu sehen und zu wissen: „Das habe ich gefertigt!“ und zwar vom Prototyp bis zur Serienreife.“

Alles braucht Struktur

„Bei Fliegl habe ich schon meine Ausbildung zur Bürokauffrau absolviert. Das war vor über acht Jahren. Ein Jahr nach meinem Abschluss wollte ich einen Perspektivwechsel und habe mich berufsbegleitend zur Wirtschaftsfachwirtin weitergebildet. Ich habe mich schon immer für Zahlen und wirtschaftliche Zusammenhänge interessiert.

Als Assistentin der Geschäftsführung dreht sich heute bei mir alles um das Organisieren – Termine, Anfragen von Kunden und Mitarbeitern und all die Dinge, die unvorherge-

„Ich schätze das familiäre Miteinander sehr.“

sehen dazwischenkommen: Wir bauen eine Halle und ich kümmere mich darum, dass termingerecht Pläne eingereicht werden, wir sind auf einer Messe und ich koordi-

niere Termine für Kunden, die mit dem Chef sprechen müssen. Zu unserer 40-Jahr-Feier habe ich mit meinen Kollegen eine dreitägige Jubiläumsfeier auf die Beine gestellt – auch das kommt vor.

Mein Job ist daher vor allem eines: abwechslungsreich. Ich kann nicht immer sagen, was der Tag bringt. Meine Kernaufgabe ist aber, dem Chef das Arbeiten zu erleichtern. Wie gut das funktioniert, steht und fällt natürlich mit dem persönlichen Verhältnis. Die Chemie muss einfach stimmen. Es braucht Vertrauen und auch Diskretion. Schließlich geht es häufig um vertrauliche Dinge. Was ich sehr schätze, ist das familiäre Miteinander. Das Unternehmen ist in den vergangenen Jahren sehr stark gewachsen und mittlerweile in vielen Ländern aktiv – aber das Arbeiten hier hat immer noch etwas Familiäres: kurze Wege, persönliche Absprachen, wir kennen uns. Das schätze ich sehr.“



Lena Kaschny (27) ist Assistentin der Geschäftsführung – eine vertrauensvolle Position.

Steuerfachwirt Peter Hüttl (55) wechselte von der Kanzlei zu Fliegl, wo er leitend für die Bereiche Lohnbuchhaltung, Controlling und kaufmännisches Immobilienmanagement zuständig ist.



Die Zahlen stets im Blick

„Als ich Anfang 2002 ein Inserat der Firma Fliegl in der Zeitung gelesen habe ‚Lohn- und Finanzbuchhalter gesucht‘, habe ich mich spontan beworben. Bis dahin war ich ausschließlich in Steuerkanzleien tätig und der Gedanke, in ein Unternehmen zu wechseln, also rein ins wirkliche Geschehen, reizte mich sehr. Das Vorstellungsgespräch verlief sehr gut und ich war über den unkomplizierten Ablauf überrascht. Dabei kann ich mich an den entscheidenden Satz von Josef Fliegl senior noch gut erinnern: ‚Mir ist wichtig, dass Du Deine Arbeit ordentlich machst, dann kannst Du anfangen.‘ Das hat mir gefallen und steht zudem für die Art und Weise wie hier gearbeitet wird.“

Man hat viel Freiheit und kann eigenverantwortlich arbeiten. Wichtig ist, dass das Ergebnis stimmt und man mit der übertragenen Verantwortung umgehen kann. Für Menschen, die sich sehr gut selbst organisieren und planen können, ist das ideal. Mittlerweile bin ich seit 18 Jahren dabei

und meine Schwerpunkte liegen nach wie vor in den Bereichen Personal, Controlling und kaufmännisches Immobilienmanage-

„Raus aus der Routine, rein in etwas Neues.“

ment. Dass es immer abwechslungsreich bleibt, dafür hat schon das Wachstum der vergangenen Jahre gesorgt. So durfte ich etwa die Unterlagen für die Einheitsbewertung des jetzigen Firmensitzes in Mühldorf vorbereiten, was eine gründliche Einarbeitung in die Einheitsbewertung von Grundstücken und der Bauunterlagen erforderlich machte. Das war mal etwas ganz anderes. Und auch typisch Fliegl – raus aus der Routine, rein in etwas Neues. Bei solchen Projekten lernt man ja immer dazu. Dass ich hier in der Personalabteilung auch noch im Team mit meiner Tochter zusammenarbeiten kann, ist für mich ein weiterer Bonus.“



Wir sind Fliegl...

... und Fliegl bist auch Du! Denn in jedem von uns steckt ein bisschen Fliegl. Ein bisschen Erfindergeist, ein bisschen Träumerei, ein bisschen den richtigen Riecher haben. Und vor allem viel Herz, Vertrauen, Freundschaft und Leidenschaft.





PRODUKTIONSSTANDORTE

- ① Fliegl Agro-Center, Kastl, Deutschland
- ② Fliegl Fahrzeugbau, Triptis, Deutschland
Fliegl Trailer, Triptis, Deutschland
- ③ Fliegl Agrartechnik, Mühldorf, Deutschland
Fliegl Bau- und Kommunaltechnik, Mühldorf, Deutschland
Fliegl Energy, Mühldorf, Deutschland
- ④ Fliegl Kft. Abda, Ungarn
- ⑤ Fliegl Ibérica S.L., Frades, Spanien
- ⑥ Fliegl Brasil, Dona Emma, Brasilien
- ⑦ Fliegl Argentina, Crespo, Argentinien
- ⑧ Hangler Fahrzeugbau, Pramet, Österreich
- ⑨ Brochard Agriculture, Beaulieu-sous-la-Roche, Frankreich

VERTRIEBSSTANDORTE

- ① Fliegl Agro-Center West, Hörstel/Dreierwalde, Deutschland
- ② Fliegl Agro-Center-Ost, Triptis, Deutschland
- ③ Fliegl France, Le Loroux Bottereau, Frankreich
- ④ OOO Fliegl Rus, Drushnij, Russland
- ⑤ Fliegl Slovakia, Komárno, Slowakei
- ⑥ Fliegl U.S., Utica, IL, USA
- ⑦ Fliegl Agricultural Machinery, Qingdao, China
- ⑧ Fliegl New Zealand, Milton, Neuseeland



3

**MÜHLDORF,
DEUTSCHLAND**



Der Mittelpunkt von Fliegl ist seit jeher in Oberbayern.
Nach 15 Jahren in Töging zog Fliegl 2013 in das hochmoderne und
30 Hektar große Werk in Mühlendorf am Inn. Von hier aus werden alle
Vertriebsstandorte mit Fahrzeugen beliefert. Hier wird geplant,
entwickelt, konstruiert und gebaut. Hier schlägt das Herz von Fliegl.





Interesse geweckt?

Sende Deine Bewerbungsunterlagen an:

FLIEGL AGRARTECHNIK GMBH

Sophia Hüttl
Bürgermeister-Boch-Straße 1
84453 Mühldorf

Tel. 08631 307-283
Fax 08631 307-551
E-Mail: personal@fliegl.com



- oder -

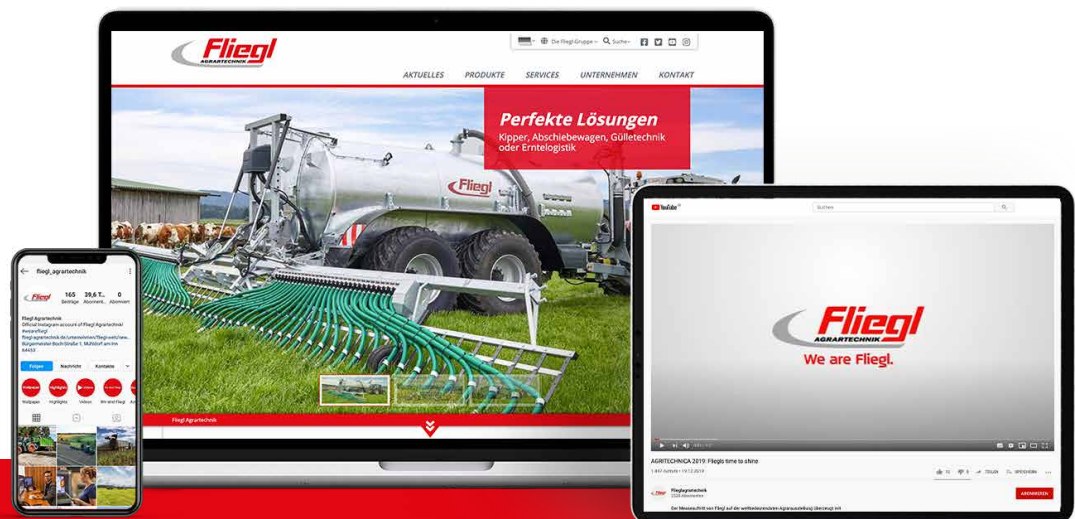
FLIEGL AGRO-CENTER GMBH

Personalabteilung
Maierhof 1
84556 Kastl

Tel. 08671 9600-206
Fax 08671 9600-70
E-Mail: personal@agro-center.de

Die gesamte Fliegl Welt online

ZUR FLIEGL WEBSITE:
www.fliegl-agrartechnik.de



Besuche uns auf..

Website

Facebook

Twitter

Youtube

Instagram

IMPRESSUM | **Herausgeber:** Fliegl Agrartechnik GmbH, Bürgermeister-Boch-Straße 1, 84453 Mühldorf am Inn | **Verantwortlich für Inhalt:** Fliegl Agrartechnik GmbH | **Produktion:** Oberbayerisches Volksblatt GmbH & Co. Medienhaus KG, Mangfallstraße 33, 83026 Rosenheim | **Auflage:** 113.050 | **Erscheinungstermin:** 12. September 2020 | **Redaktion:** Katharina Vähning, Michaela Hess | **Layout:** Saskia Kempf | **Fotos:** Fliegl Agrartechnik GmbH, Katharina Vähning, Freepik.com | Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Fliegl Agrartechnik GmbH